

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 38.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. März

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag - Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S - Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Bekanntmachung

auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888 betreffend Aenderungen der Wehrpflicht.

Allen im Jahr 1850 und später geborenen, in Deutschland sich aufhaltenden Personen, welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Reservepflicht bereits zum Landsturm entlassen worden sind und welche bis jetzt der Aufforderung zur Meldung bei den zuständigen Militärbehörden (Bezirks-Kommandos bezw. Bezirksfeldwebel) noch nicht nachgekommen sind, wird nochmals zur Kenntnis gebracht, daß der 13. März d. J. der letzte zulässige Zeitpunkt für Anbringung dieser Meldung ist.

Das Nähere enthält die bereits früher erlassene Bekanntmachung.

Calw, 2. März 1888.

Bezirks-Kommando Calw.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung unverzüglich in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Den 5. März 1888.

K. Oberamt.  
Hosmann.

Im Monat Februar starben:

von Neuenbürg:

Jäck, Gottfried, Weinhändler,  
Seeger, Joh. Michael, Kleemeister,  
Kec, Joh. Friedrich, Senfenschmieds Wtw.;

von Birkensfeld:

Zwider, Ernst Friedrichs Ehefrau,  
Behinger, Jonathan, Bauers Wtw.;

von Feldrennach:

Gauß, Gottlieb Wtw.,

von Grunbach:

Merkle, Jakob, Wagner,  
Schwarz, Johs., Schuster;

von Langenbrand:

Hartmann, Gg. Jakob, Bauer;

von Ottenhausen:

Reister, Joh. Ad., Bauer (Berm.-Ueberg.);

von Schwann:

Wild, alt Andr., Holzhändler (Berm.-Ueberg.);

von Unternielesbach:

Bolz, J. Michael, Wirt.

K. Gerichtsnotariat.

## Unternielesbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Wer an den verstorbenen Johann Mich. Bolz, Wirt und Schweinehändler von hier irgend eine rechtliche Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 10 Tagen

hierher geltend zu machen, widrigenfalls spätere Anmeldungen nach abgeschlossener Teilung nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 3. März 1888.

Waisengericht.

Gemeinde Egelshausen.

### Aufhebung der Wegsperre

auf dem Engelsbrand-Birkensfelder Birkensweg im Gröselthal von heute ab.

Den 6. März 1888.

Schultheißenamt.

## Privatnachrichten.

Calmbach.

### Einladung.

Alle 48er Altersgenossen werden zu einer geselligen Unterhaltung am Samstag abend den 10. d. M.

zu Franz Proß, Wilhelmstetter, freundlich eingeladen; auch alle andern Bekannte und Freunde sind herzlich willkommen.

Mehrere Kameraden von Calmbach und Höfen.



Dennach.

### 400 Mark

Pflichtschuldgeld leiht gegen gesetzl. Sicherheit aus

Jak. König.

Schwann.

### Gefunden

einen Kollriemen auf der Straße von Schwann nach Neusäß, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann bei

Ludwig Jäck Br.

## Dünger! Dünger!

Um vielseitigen Anfragen entgegen zu kommen, gebe ich zur Nachricht, daß, nachdem bis jetzt ca. 200 Zentner Thomasphosphatmehl, Rainit, Superphosphate u. verfault sind, Bestellungen auf sämtliche künstliche Düngemittel, deren garantierter Gehalt der Kontrolle der Versuchsstation Hohenheim ich unterstelle, unter äußerster Berechnung entgegennehme; und da ich fortwährend größere Posten auf Lager halten werde, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen zu genügen.

Ottenhausen, 8. März 1888.

Gottlob Roth.

### 1100 Mark

Privatgeld werden gegen Pfandsicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen. Von wem ist zu erfahren bei der Red. d. Bl.

### Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 5. April 1888 (nicht am Mittwoch den 28. März 1888) mittags 12 Uhr

zu Edenkoben (Pfalz) im Saale des Hrn. F. Tillmann zum goldenen Schaf, läßt Herr Ph. Arnold, Weingutsbesitzer in Edenkoben,

120 000 Liter rein gebaute Weine aus den Jahrgängen 1883, 1884 u. 1887 und aus den Gemarkungen von Edenkoben, Ellerstadt, Herrheim und Callstadt öffentlich versteigern. Für die Reinheit der Weine wird volle Garantie geleistet.

Probetage jedesmal von 10-12 Uhr am 7., 20. und 27. März 1888 und am Tage der Versteigerung.

Edenkoben den 17. Februar 1888.

Th. Ruff, f. Notar.

### Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln, u. u. zugesandt.

Vorchert u. Schmid in Kaufbeuren.

### Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von

J. Mees.





Neuenbürg.

## Tuch und Buxkins

in den neuesten Dessins.

# Konfirmanden-Anzüge, Kinder-Anzüge,

sowie Anzüge für jedes Alter und für Erwachsene in großer Auswahl empfiehlt und liefert solche auch nach Maß elegant und gut gearbeitet nach Wahl der Stoffe und Fassung; dabei sichere stets sofortige Ausführung und billige Preise zu.

**Paul Wilhelm.**

Neuenbürg.

## Konfirmanden-, Kinder- u. Herren- Hüte

in den neuesten gangbarsten Sorten empfiehlt schon von M 1 80 an künstliche Blumen, Hochzeitskränze und Sträußchen, sowie für Trauer alle Sorten Kränze und Bouquets, Neutruhenstränze, Band und Abzeichen empfiehlt in großer Auswahl

**Paul Wilhelm.**

Einem verehrl. Publikum von Neuenbürg und Umgegend mache die ergebene  
**Anzeige**, daß sich mein Geschäftskolof nunmehr

## Leopoldsplatz 50

Gde der Bahnhofstraße befindet.  
Pforzheim im März 1888.

**G. Neidlinger,**  
Nähmaschinen-Handlung.  
Der Geschäftsführer: **S. Mangler.**

# M. Decker in Calmbach

empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager in:

**schwarzen Kaschmirs** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,  
**farbigen Kleiderstoffen** in reinwollen und halbwollen,  
**Tuch u. Buxkins** in schwarz sowohl als auch in farbig,  
sowie sämtliche zum **Manufakturwarenfache** gehörende Artikel.

Neuenbürg.

# Uhren

jeder Art empfiehlt in nur guter Ware

**Chr. Höhn, Uhrmacher.**

Garantie!

Nr. 283 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M) enthält:  
Wochenspruch:  
Es ist ein tiefer Segen,  
Der aus dem Wort Dir spricht:  
Erfülle allerwegen  
Getreulich Deine Pflicht.  
Großmütterchens Stübchen. Was soll aus unsern Söhnen werden? Meine Erfahrungen beim Scharachfieber. Die Zither. Unser bestes Zimmer. Da oder dort wird doch ein gutes Wort. Gewissenhaftigkeit. An „die Stügen.“ Hatte sie recht? (Erzählung.) Preisfrage Nr. 24. Rosenzucht. Verkauf weiblicher Handarbeiten. So gleiterinnen auf dem Spaziergange. Oster-eier. Auf den Kopf schlagen. Fabren mit Kinderwagen. Scheidungsgrund. Für Gläubiger. Vorsicht bei Eingehung von Rechtsgechäften. Dominospiel auf russische Art. Zeitungs-Anzeige. Elemente. „Dort unten in der Mühle.“ Die schwäbischen Musikanten. Verein zur Unterstützung Geisteskranker. Erhaltung des Pelzwerks. Verschossene Möbel-Bezüge aufzustricken, ohne sie abzuziehen. Einrichtung. Obstbouquet. Einfacher Tafelschmuck. Blumenschiff. Gardinenwäsche. Um das Abplätzen der Bratwurst zu verhindern. Waffeln. Sechs Zeichen, den guten rohen Kaffee von schlechtem zu unterscheiden. Käseläutchen. Küchenzettel nach Schweminger. Dreisilbige Charade. Auflösung des Kreuzrätsels in Nr. 280. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Kronik.

Deutschland.

**Vom Kronprinzen.**

Berlin, 5. März. Nach einem Telegramm der „Böf. Ztg.“ aus San Remo verabschiedete sich Prinz Wilhelm, da er heute früh die Rückreise angetreten, von seinem Vater und seinen Geschwistern in der Villa Zirio, von der Kronprinzessin vor dem Portal des Hotels Mediterraneo, wo dieselbe ihn längere Zeit erwartet und ein letztes Gespräch mit ihm hatte.

(F. 3.)

Berlin, 5. März. Nach Telegrammen der „Nationalzeitung“ aus San Remo hat der Kronprinz sowohl Sonntag Mittag als auch heute Vormittag auf dem Balkon der Villa Zirio längere Zeit zugebracht. Die Kräfte nehmen allmählich zu. Prinz Wilhelm ist heute früh abgereist. Professor Waldeyer hat die Untersuchung beendet, das Ergebnis wird geheimgehalten.

(F. 3.)

San Remo, 5. März, abends 10<sup>1/2</sup> Uhr. (Amtl.) Der Kronprinz verweilte im Laufe des heutigen Tags (Montag) einige Zeit auf dem Balkon. Der Husten hat nachgelassen; Allgemeinbefinden und Appetit sind gut.

(S. M.)

Berlin, 6. März. Nach heute hier vorliegenden San Remoer Telegrammen ist der Zustand des Kronprinzen unverändert. Der Auswurf noch immer bräunlich gefärbt. Von dem Ergebnis der Untersuchung Waldeyer's und dem Befinden des Kronprinzen in den nächsten Tagen wird es abhängen, ob neue Mittel, um dem Auswurf entgegenzutreten, zur Anwendung gelangen.

(F. 3.)

Berlin, 5. zeiger“ meldet: leichten Erkältung sichtlich genötigt Zimmer zu hüten

Lübeck, 5. Die die Schifffahrt stecher arbeiten werden stecken im Eise auf

Sträßburg des heutigen Ge Karl von Bü Forts und die militärischen Geb Privatgebäude Fl

Pforzheim Verein kündigt ein Kirchen-Konze

Wi

Florenz, Mein lieber herr von Mitt nahen Meines vor Allem das gegen den all schützende Hand Krankheit vor d gütig bewahrt h danke aber gehi Heimat, welche I zu sehen hoffen Mir Herzensbedü Meiner Krankheit wohlthuernden Be und treuer Anh Mir solche bethä rührten und inni und Meinem g landesväterlichen

Vorstehendes gemeinen Kenntn bleibe Mein lie Freiherr von A sicherung Meines König

An Herrn Präsidenten Staatsminister

Seine R haben vermöge 3. März anläß u. A. nachstehen Ernennungen zu das Ritterkreuz berg dem Betriebs rat Hörner be Staatsbahne das Ritterkreuz e dem Regieru Ministerium des bürg, dem Kamer Leonberg, zuvor die goldene dem Güterab in Stuttgart, fr dem Schulth feld, Oberamts





Berlin, 5. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser, von einer leichten Erkältung befallen, wird voraussichtlich genötigt sein, mehrere Tage das Zimmer zu hüten. (F. 3.)

Lübeck, 5. März. Hier mußte heute die Schifffahrt eingestellt werden. Eisstecher arbeiten vergebens, mehrere Dampfer stecken im Eise auf der See. (F. 3.)

Straßburg, 6. März. Zur Feier des heutigen Geburtstages des Königs Karl von Württemberg tragen die Forts und die Festungswerke und die militärischen Gebäude, aber auch einige Privatgebäude Flaggeneschmuck. (Str. P.)

Pforzheim. Der Instrumental-Berein kündigt auf Montag 12. März ein Kirchen-Konzert an.

**Württemberg.**

Florenz, den 29. Febr. 1888.

Mein lieber Staatsminister Dr. Freiherr von Mittnacht! Bei dem Herannahen Meines Geburtsfestes erfüllt Mich vor Allem das Gefühl tiefsten Dankes gegen den allmächtigen Gott dessen schützende Hand Mich während schwerer Krankheit vor drohender ernster Gefahr gütig bewahrt hat. Mein nächster Gedanke aber gehört der fernem theuren Heimat, welche Ich in naher Zeit wieder zu sehen hoffen darf. Zugleich ist es Mir Herzensbedürfnis, für die während Meiner Krankheit Mir entgegengebrachten wohlthunenden Beweise warmer Teilnahme und treuer Anhänglichkeit Allen, welche Mir solche bethätigt haben, Meinen gerührten und innigsten Dank auszusprechen und Meinem geliebten Volke Meinen landesväterlichen Gruß zu entbieten.

Vorstehendes ersuche Ich Sie zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und verbleibe Mein lieber Staatsminister Dr. Freiherr von Mittnacht mit der Versicherung Meines Wohlwollens Ihr gnädiger König

**Karl.**

An den

Herrn Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Frhr. von Mittnacht. (St.-Anz.)

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 3. März anlässlich Ihres Geburtsfestes u. A. nachstehende Orden, Medaillen und Ernennungen zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone;

dem Betriebsoberinspektor tit. Finanzrat Hörner bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, früher in Wildbad;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens;

dem Regierungsrat Nestle bei dem Ministerium des Innern, zuvor in Neuenbürg,

dem Kameralverwalter Haug in Leonberg, zuvor in Neuenbürg;

die goldene Civilverdienst-Medaille:

dem Güterabfertigungsbeamten Kaiser in Stuttgart, früher in Wildbad,

dem Schultheißen Wagner in Birkenfeld, Oberamts Neuenbürg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom nämlichen Tage

dem Bahnhofverwalter I. Klasse Borel in Wildbad den Titel eines Bahnhof-Inspektors in Gnaden verliehen

und

dem Präzeptor Wörz in Crailsheim, zuvor in Neuenbürg, den Titel eines Oberpräzeptors gnädigst zu verleihen geruht.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom gleichen Tage

dem Forstmeister Graf v. Uzkull-Gyllenband in Neuenbürg denjenigen eines Forstrats in Gnaden verliehen.

Das Regierungsblatt Nr. 8. vom 3. März enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 23. Febr., betr. den Vollzug des Baunfallversicherungsgegesetzes vom 11. Juli 1887.

Stuttgarter Pferdemarkt: Montag den 16. und Dienstag den 17. April 1888. Gleichzeitig in der Gewerbehalle: Messe in Wagen, Sattlerwaren u. Während des Marktes wird eine Anzahl edler Pferde aus den Gestüten und dem Marstall Sr. Majestät des Königs, sowie eine Anzahl Pferde aus den K. Landgestüten zum Verkauf kommen. Die von der K. Eisenbahnverwaltung seither eingeräumte Begünstigung im Transport von Pferden auf württ. Bahnen trifft auch diesmal zu. Das Marktamt giebt jede wünschenswerte Auskunft.

Calw, 4. März. Gestern, Samstag vormittag, verlor hier eine 61jährige Frau durch einen Unfall das Leben, indem ein beladener Frachtwagen auf der glatten, etwas abschüssigen Straße ins Rutschen kam und die Unglückliche so an ein Haus quetschte, daß der Tod augenblicklich eintrat. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Neuenbürg, 6. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs haben wir heute wieder in der altherkömmlichen Weise begangen. Wenn wir auch seit den Begebnissen der letzten Monate zwischen Hoffen und bangen Besorgnissen stehen, so durfte doch heute ein Gefühl des Dankes und der Freude wieder Platz greifen über die begonnene Wiedergenesung des angestammten Landesvaters. — Bei dem Festmahle im „Bären“, zu dem sich eine diesmal besonders zahlreiche und ansehnliche Gesellschaft auch von auswärts eingefunden hatte, gab Hr. Forstrat Graf v. Uzkull in der Festrede dieser allgemeinen Stimmung Ausdruck mit dem Hinweis auf die ernste Zeit in der wir stehen. „Wendet sich, sagt Redner, unser Blick nach Osten oder Westen, sehen wir dunkle Wolken gegen unser deutsches Vaterland heraufziehen, Wolken, erfüllt mit Gedanken des Hasses und der Rache, weil wir einig geworden sind, Wolken, die sich nach menschlicher Voraussicht einmal zu einem Kriegsgewitter zusammenballen müssen; fürchten darum aber thun wir uns nicht. — Schauen wir rückwärts und schauen wir vorwärts, so stand und steht Trauer und bange Sorge uns zur Seite; hat doch vor Kurzem erst der Todesengel in unserem Nachbarland eine hoffnungsvolle Blüte aus einem edlen Stamm gebrochen und in Wehmut schaut

Aug und Herz nach dem Süden, wo der Mann und Held von echtem deutschen Blut, der Mann, auf dem des Reiches Hoffnung ruht, von einer Krankheit erfaßt ist, welche, so Gott unser Gebet nicht erhört, mächtiger erscheint, als alle menschliche Weisheit und Macht, Gott sei ihm gnädig! — Und weiter zu dem, was uns Württemberger am nächsten berührt: unser geliebter König weilt fern von seinem treuen Volk, krank in einem fernen Lande, doch Gott sei Dank, die Krankheit hat sich wieder zum Besseren gewendet, wir dürfen auf ein Zurückkehren hoffen und wollen uns dieser Hoffnung am heutigen Tage besonders freuen. — Nach einer Charakteristik der beiden ersten württemb. Könige Friedrich und Wilhelm und ihrer Zeit fährt der Herr Graf fort: Unser in Ehrfurcht geliebter König Karl, dessen Huld erst in den letzten Tagen unser Neuenbürg erfahren durfte, hat, den Geist seiner Zeit und was uns noththat, erkennend und zu dem was sein Volk ersehnte, gern bereit, als einer der ersten deutschen Fürsten in eigener Hingabe sein Land zum Bau des deutschen Kaiserreiches dargeboten und gegeben. Dieses dürfen wir nie vergessen und können wir ihm nicht hoch genug anrechnen. Lassen Sie uns unserem Dank, unserer Ehrfurcht und Treue gegen unsern angestammten Fürsten warmen Ausdruck geben in dem Ruf: „Seine Majestät unser in Ehrfurcht geliebter König Karl lebe hoch!“ — Herr Defan Cranz giebt der in Kirchgang und Festversammlung in württembergischem Gepräge sich gebenden Feier weitem Ausdruck in einem Trinkspruch auf Ihre Majestät Königin Olga, welche seit 42 Jahren mit Ihrem Hohen Gemahl Freude und Leid so treulich geteilt, die in ihrer Hingebung an Thron und Land ihre Befriedigung findet und in den letzten Tagen der Krankheit Sr. Majestät sich als die beste und fürjorglichste Diakonissin bewährte. Königin Olga, welche in zahllosen Werken des Wohlthuns in die Fußstapfen der Königin Katharina getreten, der unermüdblichen Wohlthäterin der Armen und Kranken ein dankbares Lebehoch! — In diesem Sinne reißt sich hieran unter den Anwesenden eine Sammlung für Bedürftige. — Hr. Oberamtmann Hofmann übernahm den Auftrag der Festversammlung, ein Begrüßungstelegramm an Seine Majestät abgehen zu lassen. Die Festteilnehmer waren einig in dem herzlichen Wunsche, Se. Majestät, welche soeben seinem Württemberg (s. a. heut. Nummer) den landesväterlichen Gruß entboten, möge bald wieder in voller Genesung in sein treues Land zurückkehren. — Den würdigen Schluß des Tages bildete am Abend noch eine zwanglose Unterhaltung.

**Schweiz.**

Geradezu entsetzlich hat das Unwetter in der Schweiz gewüthet. Aus vielen Gebirgsgegenden laufen fortdauernd Berichte über große Verschüttungen durch Lawinen ein. Im Calcanthal (Kanton Graubünden) ist ein 80 Einwohner zählendes Dörfchen Selma vollständig verschüttet worden, so daß nur der Kirchturm aus dem Schnee hervorragt. Ebenso sind im Bispertal (Kanton Wallis) bei dem Dorfe Randa 40 Gebäude unter dem Schnee be-





graben. Aus beiden Orten hat die Bevölkerung noch rechtzeitig flüchten können. Mit Sorgen blicken wir angesichts solcher Nachrichten dem Frühjahr entgegen, in banger Furcht, welche neuen Gefahren die schmelzenden Schneemassen in Berg und Thal anrichten werden.

Miszellen.

Schatten und Licht.

Erzählung von A. Fries.  
(Fortsetzung.)

2.

Im Mondschein.

„Die Jahre fliegen pfeilgeschwind!“ Die spätere Zeit meiner Kindheit verlief gleichmäßig und ohne besondere Ereignisse. Ich kam aufs Gymnasium einer andern Stadt, ward da in eine Pension gegeben und lernte mein Teil bis zur Abgangsprüfung. Dann ward ich meines Zeichens ein Techniker, von der Sorte, welche den Mitmenschen den Verkehr erleichtern durch Bauen von Eisenbahnen, Brücken, Kanälen u. s. w., war über und unter der Erde beschäftigt gewesen, in Rumänien und in Amerika.

Es versteht sich, daß aus dem kleinen Burschen, der so viel zu fragen wußte in der alten Klosterkirche, ein ganz ansehnlicher langer Kerl geworden, der reichlich seine sechs Fuß maß und einen stattlichen Vollbrat trug, der auch außer den gemeinnütigen Kenntnissen seines Fachstudiums sonst noch allerlei bunten Kram mit sich herumtrug: Verse und Lieder und vor allen Dingen — Melodien! Es klang und sang mir im Herzen! Alle die schönen, deutschen Lieder, die reiche Tonwelt meines Volkes und seiner sangeskundigen Meister, sie ist mir ein Engelsgeleite gewesen auf meiner Wunderschaft; schützend, schirmend vor dem Gemeinen, segnend und tröstend in hellen und dunklen Tagen.

Jetzt war ich 28 Jahre alt geworden, und man hatte mich in ein Städtchen geschickt, wo ich den schwierigen Bau einer Bahn zu leiten hatte, welche übers Gebirge führte. Das Städtchen selbst hatte eine wundervolle Lage am Fuß der Berge in einem frisch grünen Thal, voll Obst und Wein, am klaren Wasser eines Gebirgsflusses.

Freunde hatten mir ein Haus empfohlen zur Herberge, es war kein eigentliches Gasthaus, doch hatten schon andere vor mir dort gastliche Aufnahme gefunden. Dabei hatte man allerlei Andeutungen gemacht, als harre meiner dort eine angenehme Ueberraschung.

Der Sommerabend im August war prächtig, als ich in das Städtchen einfuhr. Die Sonne lag warm und golden auf den Bergen, die Wipfel der hohen Nuthbäume mit üppigen Laubkronen standen so still und feierlich im Abendschein, die Häuser von Rosen und Reben umrankt, mit überdachtem Vorbauten und Altanen, die blanken Fenster mit weißen Vorhängen, es heimelte mich warm und wohligh an, und ich dachte bei mir: Hier ist's gut fein! und summete vor mich hin die liebe Schubert-Melodie:

„Ich frage keine Blume, ich frage keinen Stern!  
Sie können mir's alle nicht sagen, was ich  
erfährt so gern!“

Da hielt ein Wögelchen vor dem Hause der Witwe Kofka, wohin ich beordert war. Es führten Treppen hinauf zu einem geräumigen Vorbau, um dessen Träger sich wilder Wein und Geißblatt rankte. Die in Holz zierlich geschnitzte Brustwehr war mit blühendem Gewächs versehen. Ueber das Geländer aber lehnte eine Mädchen-gestalt, verwundert herabschauend auf den Ankömmling, eine Gestalt, übergossen mit allem Jugendreiz aufblühender Mädchenschöne, ein Antlitz so rosig und züchtig und Augen so kindlich blau und rein, — daß ich wirklich überrascht dastand, mein grünes Hüßchen in der Hand und nichts zu sagen wußte; ich hatte genug zu thun mit dem Ansehen.

Da überkam es mich mit fröhlicher Jugendlust, und ohne recht zu wissen, was ich that, streckte ich bittend meine Hand empor und sang im weichsten Ton:

„Wohlauf Du Schönste von allen,  
Laß ein Sträußchen herunterfallen!“

Da drehte sie hoch errötend das Köpfchen und sagte zu meinem Entzücken kurzab nichts weiter, als das bekannte: „Ich werd's der Mutter jagen!“ und damit ging sie ins Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Worin besteht der heilsame Einfluß des Bienenhonigs auf den menschlichen Organismus?

Mit spezieller Berücksichtigung der Phthisis (Lungenschwindsucht.)

(Aus der Bienenzeitung.)

(Fortsetzung.)

Vorstehendes glaubte ich vorausschicken zu müssen, um für die nun folgende Frage das richtige Verständnis zu finden: worin besteht ollen diesen Gebrechen gegenüber der heilsame Einfluß des Bienenhonigs, resp. wie wirkt er auf den menschlichen Organismus? Ich möchte hier zwischen einer direkten und indirekten Wirkung unterscheiden. Direkt wirkt der Honig überall da, wo er mit den erkrankten Organen in Berührung kommt, also: auf die Mundhöhle, den Rachen, Hals, Magen. Er wirkt hier

a) als Antiseptikum, indem die im Honig vorhandene Ameisensäure die etwa vorhandenen, von ihr berührten Pilze vernichtet,

b) erweichend und durch seinen Gehalt an Schleimzucker gleichsam „schmierend“ auf die durch den Katarth geschwollenen und verhärteten Schleimhäute. Diese Wirkung kann man sich recht anschaulich vergegenwärtigen, wenn man beobachtet, wie die sog. „Batter'sche Salbe“ auf Geschwüre, Karbunkel u. wirkt, (reinigend und erweichend). — Seine indirekte Wirkung besteht:

a) darin, daß er als leicht verdauliches und vorzügliches Nahrungsmittel an seinem Teil einer schlechten Ernährung steuert und damit unzähligen Krankheiten gleichsam einen Kiegel vorschiebt. Der Honig gehört zu den sog. „Fettbildnern.“ Man denke nun z. B. daran, daß zur Phthisis sich eine, meist frühzeitig beginnende starke Abmagerung gesellt, die ein so konstantes Symptom dieser Krankheit ist, daß der Arzt oft beim bloßen Anblick eines ihn etwa konsultierenden corpulenten

Lungenleidenden zu sagen pflegt: „Schwindsüchtig sind Sie noch nicht“ und man wird zugeben müssen, daß der Honig bei der Behandlung drohender oder beginnender Lungenschwindsucht in der That Beachtung verdient.

Die heilsame Wirkung des Honigs äußert sich ferner darin, daß er

b) als Kohlenhydrat den Körper — den ein bekannter Arzt nicht mit Unrecht mit einem Ofen verglichen hat — heizt, d. h. ihm in hervorragender Weise die Möglichkeit bietet, die so notwendige Wärme zu produzieren. Darauf aber und sodann auf das Sparen der Körperwärme kommt es gerade bei schwächlichen Menschen vor allem an.“ Es giebt ja allerdings auch andere Nahrungsmittel, die wie z. B. der Zucker (auf den ich später noch zurückkomme) und die stark eiweißhaltigen (z. B. das Fleisch) dem Organismus im hohen Grade Wärme zuführen. Aber gerade das Fleisch bekommt nicht jedem, und mit Recht verordnen die Aerzte Personen, bei denen sich eine starke Neigung zu chronischen Katarthen zeigt, vorherrschend Milch- und vegetabilische Diät. Der in letzter Zeit so starke Propaganda machende Vegetarismus — so lächerlich und unsinnig es auch wäre, ihn einseitig auf die Spitze zu treiben — hat ohne Frage eine gewisse Berechtigung und das Verdienst, die Menschheit auf die Schädlichkeit einseitigen oder vorzugsweisen Fleischgenusses aufmerksam gemacht zu haben.

(Schluß folgt.)

\*) Deshalb ist für sie eine zweckmäßige, dem Klima und der Bitterung entsprechende Kleidung so unumgänglich notwendig. Wie so häufig, verwechselt man leider auch hier Ursache und Wirkung. Man meint: dieser oder jener erkälte sich so oft, weil er sich „verwöhne“, zu warm kleide u. Gewiß kann man darin zu weit gehen und unvernünftig sein. Aber gewöhnlich leidet sich solch ein Individuum instinktiv, oder auf Grund von Erfahrungen wärmer, welche ihm gezeigt haben, daß ihm solches zuträglich oder notwendig ist.

(Das Katzenauge als Uhr.) Als scharfsinnige Beobachter der Natur haben die Chinesen die Entdeckung gemacht, daß man sich des Katzenauges sehr wohl zur Bestimmung der Zeit bedienen könne. Der Augapfel der Katze zieht sich nämlich gegen Mittag mehr und mehr zusammen und verengt sich, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat, so sehr, daß es nur noch wie ein dünner Streich aussieht, der senkrecht über das Auge läuft; nach Mittag erweitert es sich allmählich wieder. In chinesischen Dörfern kann man oft die Wahrnehmung machen, daß die Bauern die Augen der Katzen betrachten und danach die Zeit bestimmen.

Kinder-Rätsel.

Kommen sie,  
So kommen sie nicht;  
Kommen sie nicht,  
So kommen sie;  
Besser ist's, sie kommen nicht  
Und kommen doch,  
Als daß sie kommen  
Und nicht kommen.

Anzeige

Nr. 39.

Ersteinst Dienstag, 14. Februar 1879, im Bezirk vierteljährlich

Am

Neu

An die O

Nach dem oben 14. Februar 1879, die Verzeichnisse der geeigneten Kosten, den Aufwand der die Unterbringung in Irrenanstalten, sinnigen in den 24 Stetten (Amtsberg 30. Juni 1874, § 1879, § 5) auf 1 Jahres abzuschließen

Die Ortsvorsteher onlaßt, für den 1887 bis 29. Februar 1887 die Verzeichnisse je abgezeichnete Ausfertigung bis 15. hierher einzusenden Den 7. März

Reviere

Stein

Am Montag vormittag wird auf dem Ra abgestrichelt:

das Brechen von im Staatswald (Wildbad), das den oberen Eya schlagen.

Ferner: die Befahrung des dem Steinbruch (Revier Engthalweg und Steine.

Reviere

Brennho

Am Samstag mittag auf dem Rathaus i Hof und Mittl. 2 59 Rm. Eiche Prügel, 3 Rm und Prügel, 62 Rm. tann Prügel, 2 R tann. Abfallh 36 Rm. tann

